

## Güterkorporation Jahresrechnung wurde nur zögerlich bewilligt

VON THOMAS GÜNTERT

**SIBLINGEN** Der Präsident Max Keller konnte am Samstagmorgen im Restaurant Freihof lediglich acht Mitglieder zur ordentlichen Versammlung der Güterkorporation Siblingen begrüßen. Die Bürgerkorporation Siblingen ist zuständig für die Sicherung und den Unterhalt der Güterstrassen und Meliorationswerke, die ausserhalb der Siblinger Bauzone liegen. Gemeinden, die keine Güterkorporation haben, müssen diese Aufgaben selbst übernehmen. Die Güterkorporation wird durch Grund- und Flächenbeiträge der Grundeigentümer finanziert, wodurch jährlich etwa 30 000 Franken zusammenkommen. Die Vorstandschaft setzt sich aus Max Keller, Hans Kübler, Patrick Wackerlin und Kurt Storrer zusammen.

### Undurchsichtige Rechnungsführung

Max Keller verlas die Rechnung, die bei einem Aufwand von rund 27 000 Franken und Erträgen von knapp 32 000 Franken mit einem Überschuss von fast 5000 Franken abschloss. Die kleine Versammlung bemängelte allerdings die Rechnungsführung, die gegen eine Gebühr von der Gemeindeverwaltung Siblingen erstellt wird. Es wurde kritisiert, dass die Zu- und Abgänge der Rückstellungen sehr unübersichtlich dargestellt sind. Daher wurde die Rechnung von der Versammlung nur sehr zögerlich angenommen.

Verschiedene Aufgaben stehen auf der Wunschliste der Güterkorporation. Beim Rosenacker muss ein Weg instand gesetzt werden, der sich durch Ausschwemmungen zwei Meter seitlich verschob. Markus Kübler erwähnte, dass auch am Galgenbuck ein Grasweg ausgeschwemmt sei. Auch an der Rietstrasse kommt es immer wieder zu Ausschwemmungen. Dort besteht allerdings das Problem, dass die Abflussschächte nicht mehr funktionieren. «Die Gemeinde macht dort die Hausaufgaben nicht», bemerkte Max Keller. Beim Anwesen Urs Heimgartner muss zudem eine nasse Stelle drainiert werden. Kurt Storrer sieht die Eigentümer in der Pflicht, die Schäden zu melden, da der Vorstandschaft nicht alle Schäden bekannt sein können.

### Siblinger Verkehr ist ein Thema

Die Bauarbeiten werden grösstenteils von Patrick Wackerlin ausgeführt, der ein eigenes Unternehmen hat. Dieser wies darauf hin, dass der Kalkmergel mit 28 Franken pro Kubikmeter bei Sanierungsarbeiten finanziell sehr ins Gewicht falle. Daher will man diesen Baustoff bei Um- und Abbrucharbeiten selbst organisieren. Die Lagerung ist allerdings nicht unproblematisch. Für die Sanierung von Güterstrassen kann beim Kanton ein Gesuch für finanzielle Unterstützung gestellt werden. Aus dem Fördertopf «Periodische Wiederinstandstellung von Güterstrassen» (PWI) gibt es pro Laufmeter Drainage vier Franken und für den Laufmeter Naturstrasse 20 Franken. Die Baumassnahmen sollten allerdings vor der Ausführung angemeldet werden, da eine nachträgliche Einreichung wenig Erfolg versprechend ist. Max Keller bat die Bauern, mit ihren schweren Maschinen versetzt auf den Feldwegen zu fahren, damit das Bankett gedrückt wird. Grosse Sorgen bereiten Keller die Sträucher und Bäume, die in die Strassenentwässerung wachsen. «Es gibt Leute in der Gemeinde, die einfach nicht danach schauen», so Keller. Kurt Storrer sprach das Siblinger Verkehrsproblem an. Besonders im Bereich Schoopacker werden die Strassen immer wieder von Lastwagen versperrt, wodurch die Landwirte mit ihren grossen Maschinen erheblich behindert werden. «Der Verkehr in Siblingen wird uns in der nächsten Zeit noch erheblich beschäftigen», so Storrer.

# Ein Paradies für spielende Kinder

**Mit grünen und weissen Ballonen und einem gemütlichen Grillfest weihen Reiat Tourismus und die Gemeinde Thayngen am Freitag den erneuerten Kinderspielplatz Weierli ein.**

VON ANDREAS SCHIENDORFER

**THAYNGEN** Der Zukunftsoptimismus einer Gemeinde misst sich daran, wie sie ihre Kleinsten behandelt. Wenn Thayngen weiterhin massvoll wachsen möchte, um bei den Steuereinnahmen etwas weniger von den juristischen Personen abhängig zu sein, genügt es nicht, entsprechenden Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Es braucht dazu auch flankierende Massnahmen, damit sich junge Familien wirklich wohlfühlen können. Dabei denkt man an Einrichtungen wie die Tagesschule, an Verkehrsverbindungen und, angesichts der aktuellen Temperaturen, an die vorhandenen Bademöglichkeiten. Aber vielleicht ist der Umgang mit den Kinderspielplätzen ein noch besserer Indikator für die Familienfreundlichkeit einer Gemeinde – und in dieser Hinsicht setzt sich Thayngen wieder an die kantonale Spitze.

### Erneuerung nach 30 Jahren

«Was lange währt, wird endlich gut» – unter diesem Titel berichteten die «Schaffhauser Nachrichten» am 11. Mai 1984 von der Einweihung des vollständig erneuerten Kinderspielplatzes Weierli; denn die missliche Witterung hatte eine frühere Einweihung verunmöglicht. Eine vergleichbare Schlagzeile würden Baureferent



Baureferent Adrian Ehrat hielt zwar eine kurze Ansprache, doch die offizielle Einweihung überliess er ausdrücklich den Kindern mit ihren Ballonen.

Bild Andreas Schiendorfer

Adrian Ehrat, Jörg Staub, Kassier Reiat Tourismus, und Richard Bühler, der Hauptinitiant von 1984 und 2014/15, im Zusammenhang mit dem weitgehend erneuerten Spielplatz wohl nicht begreifen, denn die etappenweise Eröffnung war von vornherein so geplant gewesen. Allerdings trübten unübersehbare Schilder mit der Aufschrift «Betreten verboten» (zum Schutz des frisch angesäten Grüns) am Freitagabend die Festfreude der erfreulich zahlreich anwesenden Kinder, aber nur ein bisschen, denn schliesslich wurden ihnen diverse spielerische Ausweichmöglichkeiten geboten, so etwa die bereits im Mai 2014 eröffnete Biberburg. Zudem gab es Gratisglace und mit

einem Ballonwettbewerb die Möglichkeit, die Lüfte zu erobern und sogar einen kleinen Preis zu gewinnen.

### Sicherheitsaspekte beachtet

Bis die Wettbewerbsrückmeldungen erfolgt sind, wird auch die neue (und alte) Hauptattraktion des Spielplatzes in Beschlag zu nehmen sein: die in frischen Farben lockende Walze. Andersorts werden zwar solche Spielzeuge manchmal entfernt, doch die Projektgruppe, in welcher auch drei junge Mütter Einsitz nehmen konnten, wollte auf dieses beliebte Spielzeug nicht verzichten. Die Verantwortlichen sind überzeugt, dass die neuen Fallschutzplatten für die erforderliche

Sicherheit sorgen. Ebenfalls der Sicherheit dient auch der unaufdringliche Schutzzaun in Richtung Biber beziehungsweise Biberstrasse. Laut Baureferent Adrian Ehrat beliefen sich die Kosten für die Gemeinde auf 130 000 Franken. Das ist zwar deutlich mehr als die 12 000 Franken, die 1958 in den allerersten Spielplatz Weierli investiert worden sind, aber nur marginal höher als die Kosten der Erneuerung vor dreissig Jahren. Dass die Ausgaben vergleichsweise tief gehalten werden konnten, ist dem hohen Engagement der Mitarbeiter des Bauamts sowie zahlreichen Sponsoren zu verdanken, insbesondere dem ausführenden Gewerbe.



Hans (auf dem Bild links) und Ursula Thüler (gegenüber) geniessen die Geburtstagsparty in der Trotte Löhningen.

Bild Theo Kübler

## Ein Konzert zum siebzigsten Geburtstag von Hans Thüler

**Zu Ehren von Hans Thüler, der seinen 70. Geburtstag feierte, spielte die Dixieland Jazzband in der Trotte Löhningen auf.**

VON THEO KÜBLER

**LÖHNINGEN** «My husband is a very good drummer, but Phil is a little bit better.» Mit Phil meinte Ursula Thüler den Schlagzeuger der Dixieland-Jazzband Blue Birds of Paradise. Mit dieser Aussage ehrte sie ihren Mann natürlich zu Recht. Zu Recht nicht nur deshalb, weil Hans ein guter Schlagzeuger, sondern auch der Jubilar des Tages war. Er feierte am Samstag seinen 70. Geburtstag. Zu seinen Ehren versetzte die Dixieland Jazzband die in die Trotte Löhningen geladenen Gäste ins Schwärmen. Es ist auch kein Zufall, dass genau die Blue Birds of Paradise den Besuchern

einheizten, denn hinter dem Schlagzeug sass nicht nur ein alter Bekannter von Hans Thüler, sondern auch das zweite «Geburtstagskind» in der Trotte. Und dieses «Kind» entfaltete sein ganzes Können voller Temperament wie schon seit 72 Jahren. Hans und Phil lernten sich am Dixieland-Konzert im Zürcher Bellevue kennen, als der berühmte Phil Franklin bei den Piccadilly Six am Schlagzeug spielte. Sohn Daniel Thüler wusste, dass sich sein Vater ein Stück immer und immer wieder anhöre. «Politisch korrekt würde es «Das afroamerikanische Begräbnis» heissen, wurde aber unter dem Titel «Negerbegräbnis» bekannt. Wir spielen es ihm lieber heute schon als erst an seiner Beerdigung, wie er es sich wünscht, dann hat er noch etwas davon!» Mit fröhlich swingendem Dixieland klang die Geburtstagsfeier in der Trotte schliesslich aus.

## Bildhauergruppe zeigt «Leben und Sterben»

**Eine aussergewöhnliche Ausstellung fand am Wochenende in Büsingen statt: Eine Gruppe von Künstlern zeigte ihre eigenen Grabsteine.**

VON ARNOLD SIGG

**BÜSINGEN** Am besonders hitzeträchtigen Samstag hat die Grabsteingruppe – ein Zusammenschluss von sechs Bildhauerinnen und Bildhauern sowie eine befreundete Malerin – im Rahmen des Ausstellungsprogramms des Kunstforums Büsingen zur Vernissage einer ausgefallenen und einzigartigen Ausstellung geladen.

Wesentlichstes Merkmal dieser Exposition ist dabei, dass die Mitglieder dieser Gruppe die Ausführung des eigenen Grabsteins einst nicht der Nachwelt überlassen, sondern selber für sich gestalten wollen.

### Erotik und Tod eng verwoben

Im Verlauf der bis jetzt achtjährigen Gruppenarbeit befasste sich das künstlerische Kollektiv jedoch nicht nur mit den eigenen Grabsteinen, sondern stellte ihn in den Kontext des Werden und Vergehen, von Eros und Thanatos (Gott des Todes aus der griechischen Mythologie) sowie des Befassens mit den «letzten Dingen» bis hin zu einem Kochbuch «Leichenschmaus».

Deshalb haben die Initianten der Ausstellung den Titel «Leben und Sterben» gegeben sowie ironisch zusammengefasst noch mit dem Kürzel «L. u. St.» versehen. Denn Erotik und Tod sind eng miteinander verbunden, wenn man Grabdenkmäler aus vergangenen Zeiten wie auch heute sieht.

Der in Büsingen wohnende Psychiater Klaus Antons, der seit zwanzig

Jahren Steine bearbeitet, zeigte mit viel Bildmaterial eine fesselnde Kulturgeschichte der Grabdenkmäler. Von ihm stammt auch die Skulptur «Erleuchtung», die am gestrigen Sonntagmorgen auf dem Büsinger Friedhof im Rahmen des Bergkirchenfestes feierlich eingeweiht wurde.

### Steinmusik von Lithophonen

Trotz der Hitze kamen am Samstag in den frühen Abendstunden gegen 50 Interessierte zur Eröffnung dieser Ausstellung ins Bürgerhaus Büsingen.

Von Bürgermeister Markus Möll und der Sprecherin der Grabsteingruppe, Maria Vomberg, wurden sie gehaltvoll begrüsst. «Wir sind ein Ort mit viel Kuriositäten», so Markus Möll. Kurios und skurril auch die musikalische Vernissage-Unternehmung durch Beat Weyeneth aus Heldswil bei Bischofszell, der präparierte Steinplatten mit Schlägern wie auch durch Reiben zum Singen bringt. Eine faszinierende wohlklingende Steinmusik mir archaischen Tönen, durch selbst gebaute Lithophone dargeboten. Adäquat passend zum Ausstellungsgut aus Stein.

### Ironische Untertöne

Insgesamt 35 Exponate aus Stein gehauen oder bemalt, zum Teil mit ironischen und politischen Untertönen, können an dieser Ausstellung bewundert werden. Kriert von den Gruppenmitgliedern Dagmar Lampart, Maria Vomberg, Astrid Hochbach, Klaus Antons, Clavigo Lampart und Heinz Kurz.

So sind unter anderem auch Chimären, gefunden im Abbruchmaterial des Hauptbahnhofs Stuttgart, zu sehen. Diese Künstler stellten sich auch zu einem hochinteressanten Werkstattgespräch unter Leitung von Ulla Graebel, die auch das Publikum mit einbezog.